

Amts & Intelligenzblatt

für den

Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich
1mal und kostet in Waib-
lingen vierteljährlich 30 fr.,
durch die Post bezogen:
vierteljährlich 38 fr.

Einrückungsgebühr die Spalte
Sammond-Zelle oder deren
Raum 2 Kreuzer.
Anzeigen, die bis Montag, Mitt-
woch u. Freitag Mittags eintref-
fen in der Tags darauf erschei-
nenden Nummer Aufnahme.

No 89.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Samstag den 27. Juli 1872.

Amtsliche und Privat-Anzeigen.

Am **Dienstag den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr** werden auf der Kameralamts-Kanzlei im öffentl. Aufstreich verkauft:

Leinwand, 1 Tischtuch, Kleidungsstücke, Aerte, Bifel, Hänen, Schuppen u. s. w., sowie Druck-Papier (15 Jahrgänge vom Staats-Anzeiger.)

Waiblingen, den 24. Juli 1872.

K. Kameralamt.
Kümelin.

Waiblingen

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gemacht, daß diejenigen, welche ihre Gänse nicht in den Gänsegarten verbringen und ohne Aufsicht laufen lassen, sowie diejenigen, welche ihre Hühner Schaden laufen lassen, eine Strafe bis zu 3 Thalern zu erwarten haben.

Den 25. Juli 1872.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen

In der außergerichtlich zu erledigenden Schuldsache des Jakob Heinrich, Christoph S., Weing. dahier, werden alle Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an denselben zu machen haben, aufgefordert, dieselben

bis 15. August d. J.

bei dem Stadtschultheißenamt dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie bei dem einzuleitenden Siegenchaftsverkauf und darauf folgender Verweisung nicht berücksichtigt werden können.

Am 25. Juli 1872.

Gemeinderath.

Waiblingen

Allen unsern Gönnern und L. Bekannten sagen wir bei unserm Wegzuge von hier nach Lorch unsern freundlichsten Dank und ein herzliches Seberwohl.

Rechtsanwalt **Vander**
und
Frau.

Waiblingen

W o s t,

Zurweis, hat zu verkaufen

Flächner **W o s t.**

Waiblingen

Ich habe eine neue noch nie dagewesene Sorte

feinst Cichorien-Mehl

erhalten, welches unbedingt Jedermann probiren sollte.

G. Kauffmann jr.

L u d w i g s b u r g.

Zur Anfertigung von Militärdrillch-jacken und Drillchhosen werden, unter Zusicherung des höchsten Lohnes, von uns **Schneider gesucht.**

Elsas u. Söhne.

E m p f e h l u n g.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt ihre selbstverfertigten

Bettrösche

mit Kupferdraht **das Paar 28 fl.**, für Wiederverkäufer **das Paar 26 fl.**, sowie auch alle Arten **Drahtflechtereien.**

Prompte und billige Bedienung wird zugesichert.

Drahtwaarenfabrik

von **Christoph Blind**
in **Biberach.**

Waiblingen

Empfehlung.

Bei Unterzeichnetem sind fortwährend alle Gattungen

S i e b e

von Holz und Draht zu haben, auch werden Reparaturen aus billigste und schnellste besorgt.

Schmid **Sottmann.**

D.K.V. Morgen **S o n n t a g**
Abend präcis 7 Uhr
außerordentliche **Haupt-Ver-**
sammlung

im Vereinslocal. Besprechung und Feststellung der Feier des 6. August (Sieg bei Wörth) wozu sämtliche Vereinsmitglieder, sowie alle Gömmer des Kriegervereins, freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschus

Wichtig für alle Militärpflichtigen u. Behörden!

Im Verlage der J. Gesschen Buchhandlung in Ellwangen ist erschienen:

Das Deutsche Kriegsdienstgesetz

mit seinen
Pflichten und Rechten für den Einzelnen
und Notizen über besondere Dienstverhältnisse
(Beurlaubtenstand, einjährig Freiwillige, dreijährig Freiwillige, Offiziersaspiranten,
Avantageure, Kadetten).

Populär dargestellt von Premierlieutenant A. Pfister.

Preis 36 Kr.

Um in allen beteiligten Kreisen, namentlich in denen der Pflichten selbst, ihrer Berather und der ihnen zunächst stehenden Behörden, die Kenntniß aller für jeden einzelnen Fall zur Anwendung kommenden militärischen Gesetze zu verbreiten und dem eigensten Interesse der Pflichten aller Kategorien zu dienen, dürfte die vorstehend genannte Schrift sehr willkommen sein und ihren Zweck vollständig erfüllen, indem sie eine geordnete Uebersicht über alle einschlägigen Militärgesetze bietet und für jeden einzelnen Fall Anweisungen und Fingerzeige sowohl über die Verpflichtungen, denen nachzukommen ist, als über die Rechte, welche in Anspruch genommen werden können.

Die auf jedes einzelne Militärdienstverhältnis Bezug habenden Paragraphen der Militärersatzinstruktion, der Landwehrrordnung u. s. f. sind, um den Text nicht zu unterbrechen, in dem ausführl. Sachregister bei jedem einzelnen Schlagworte aufgeführt und dürfte diese Einrichtung die Anwendung der Gesetze selbst für jeden einzelnen Fall wesentlich erleichtern.

Eine Uebersicht über die Organisation, Formation u. Stärke der deutschen Armee leitet das Ganze ein.

Gefällige Bestellungen auf diese zeitgemäße Schrift besorgt

die Expedition dieses Blattes.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause auf dem Graben ist auf Martini eine Wohnung mit 3—4 Zimmer nebst sonstigen Ge-lassen frei.

C. Wahler.

Waiblingen.

Zu vermieten:

Eine Wohnung (die früher Schmid Maas'sche) bestehend aus Wohn- und Schlafzimmer, nächstdem geräumiger heller Werkstätte, Küche, Bühne, gewölbten Keller, Stall für 2 Kühe, Dunglege nebst Güllenloch vermietet sofort oder auf später.

Färber Häfner.

Waiblingen.

Ausgezeichneten

Baustein-Käs

empfehl

Ab. Fr. Weiß, Wittwe.

Stuttgart.

Im Auftrag habe ich ca. 50 Cimer guten Aepfelmost zu verkaufen.

Küfermeister Schuler,
Büchsenstraße.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft seine Nagelschmidwerkstatt mit Wohnung und ist dieselbe ganz abgefordert im Hof.

Rink der Aeltere.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmer nebst allem erforderlichen Platz habe ich bis Martini an eine ordentliche Familie zu vermieten.

Joh. Pfänder, Dreher.

Waiblingen.

Wohnung zu vermieten.

Meine obere Wohnung, bestehend in 4 Zimmern, Küche und Speisekammer, sowie ein einzelnes großes Zimmer habe ich auf Martini zu vermieten.

Johannes Kuppinger.

Waiblingen.

Magd-Gesuch.

Für eine hiesige Beamtenfamilie wird ein ordentliches Mädchen als Magd gesucht mit möglichst baldigem Eintritt. Näheres jagt die Redaktion.

Waiblingen.

Guten

Erntewein

per Fmi 3 fl. hat zu verkaufen.

Müller z. Waldhorn.

Waiblingen.

Den Dinkel-Ertrag von ungefähr 2 Viertel Acker am Bahnhof habe ich zu verkaufen.

David Bauder Wittwe.

Waiblingen.

Gesucht wird sogleich ein

Dienstmädchen.

Näheres durch Hayn bei Dreher Möbs, 1 Stiege hoch.

Turnverein  Waiblingen

Heute Abend im Adler.

Tages-Neuigkeiten.

Waiblingen. Nach einer Bekanntmachung des R. Justizministeriums vom 23. Juli hat der Rechtsanwalt Bauder von hier seinen Wohnsitz nach Lorch verlegt.

Stuttgart. No. 29 des „Wochenblattes für Land- und Forstwirtschaft“ enthält einen Aufsatz über die Entwässerung des Hofkircher Niedes. (Nach einem Bericht des Gräfl. Königsegg'schen Rentmeisters Walz in Königseggwald.) Ferner eine Besprechung der Broschüre von C. Dillmann „Der Hagel“ Gedanken über seine Entstehung und Verhütung.“

Stuttgart. 24. Juli. Dieser Tage wurden Nachts in eines der Lokale der Rathhausgebäude zwei Schüsse abgefeuert. Man fand die Kugeln im Zimmer, in den Fenstern aber 2 Löcher durch die Kugeln. — In letzter Nacht hat sich im hiesigen Kriminalgefängniß ein wegen schwindelhafter Betrügereien verhafteter Kommissionsärz erhängt. — Die Trayersche Harmoniumfabrik, die sich allmählig bis auf 150 Arbeiter ver-

größerte, feierte dieser Tage mit ihren Arbeitern das Fest der Vollendung des 10,000sten Harmoniums.

Baden, 21. Juli. In vergangener Woche fand ein hiesiges Dienstmädchen in der Lichtenthaler Allee ein kleines Papierpäckchen, worin 10,000 Frs. in Banknoten enthalten waren. Ohne hierbei die Vorsicht zu gebrauchen, diesen Werthfund entweder auf der Polizei oder bei der Dienstherrschaft abzugeben, um alsdann dem rechtmäßigen Besitzer bei näherem Ausweise das Eigenthum zu verabsolgen, näherte sich das unerfahrene Dienstmädchen zweien nicht weit davon befindlichen Herren mit der Anrede: „Haben Sie vielleicht dieses Papiergeld verloren?“, worauf der Eine dieser Herren (angeblich nach später Erhebung), ein Rumänier, diesen Gelbbetrag in Empfang nahm und als Trinkgeld die Summe „eines Guldens“ verabsolgte mit dem Bemerkten, daß das Mädchen am nächsten Tage um 11 Uhr zu ihm in den „Europäischen Hof“ kommen sollte. Da sah sich der edle Rumänier veranlaßt, weiter drei Gulden zu verabsolgen mit dem Bemerkten, daß er sein Geld noch am Abend vorher verspielt habe und nichts

weiter geben könne. Einige Stunden später reiste derselbe ab, und es ist aus diesem Vorfalle die weiße Lehre zu ziehen, nicht der ersten unbekanntem Person solchen Fund anzuvertrauen, sondern bei der Behörde denselben niederzulegen, welche eher im Stande ist, das Richtige zu erkennen. (Klär. 3.)

Karlsbad, 20. Juli. Der „Sprudel“ berichtet in sensationeller Weise über die bevorstehende Ankunft Louis Napoleons. Am 16. d. wurden die Behörden amtlich verständigt, daß der Erzkaiser nach Karlsbad zwischen dem 20. und 24. d. komme. In einer Nachts eingetroffenen Depesche wurde das Kurkommisariat aufgefordert, ein Verzeichniß aller zur Kur anwesenden Franzosen, Belgier, Polen umgehends an die Statthalterei nach Prag einzusenden, ein gleiches Verzeichniß wurde auch von den übrigen böhmischen Badeorten abgefordert. Es trafen am 19. bereits ein Wiener Polizeikommissär, der lange Zeit in Paris lebte, und zwei Prager Polizeikommissäre ein. Die Sache wurde durch die Gefälligkeit des Grafen Veust besorgt, den Napoleon in einem eigenhändigen Schreiben verständigt hatte, daß er auf den Rath seiner Aerzte nach Karlsbad zu gehen beabsichtige. Graf Veust wandte sich sofort telegraphisch an Andrássy und war in der Lage, dem Erzkaiser die Versicherung zu übermitteln, daß die österreichische Regierung der Badereise in keiner Weise ein Hinderniß entgegenzusetzen werde und von der Versicherung dankbar Act nehme, daß Napoleon jede durch seine Anwesenheit in einem böhmischen Badeorte für die österreichische Regierung etwas daraus resultirende diplomatische Erörterung zu vermeiden hoffe, indem er nur als Privatperson den österreichischen Boden betrete. Die Kaiserin wird Napoleon nicht begleiten, dagegen werden Rouher, Grammont und Benedetti, sowie auch andere hervorragende Bonapartisten eintreffen. Auf Metternich's Schloß Königswart werden in aller Eile Vorbereitungen zu einem längeren Aufenthalt des Fürsten getroffen, der während der Anwesenheit des Erzkaisers diesen empfangen wird. Der Statthalter von Böhmen, General Koller, hat den Bezirkshauptmann in Karlsbad beauftragt, die Ankunft des Erzkaisers geheim zu halten und dafür Sorge zu tragen, daß sich kein Publikum auf dem Bahnhofe einfände.

Seidelberg, 23. Juli. An dem Orte, wo jetzt die verschiedenen Gebäude des neuen akademischen Krankenhauses errichtet werden, wurden beim Fundamentgraben so eben drei Römergräber in geringer Entfernung von einander aufgefunden. Es stand nämlich hier vor Zeiten das Dorf Bergheim, und steht noch die Bergheimer Mühle, wo der Neckar in seinem ganzen Lauf die breiteste und seichteste Stelle hat, die von der ältesten bis auf die neuere Zeit als Furt diente. Hier fand denn auch der Uebergang über den Fluß statt, der die römische Hauptfestung Speyer mit der kleineren Weste Lopodunum (jetzt Badenurg) verband und jedenfalls eine Bewachung und kleine römische Niederlassungen bedingte. Noch geht in Schnurgerader Richtung von hier eine 4 Stunden lange Straße bis an den Rhein bei Speyer. Die Gräber waren nicht gemauert, kennzeichneten sich aber dadurch, daß man in ihnen eine Schale von Terracotta, einen ganzen und mehrere beschädigte Aschenkrüge, auch Thierknochen fand, welche von den Todtenmahlszeiten herrühren mögen. Man darf annehmen, daß bei den noch bevorstehenden ausgedehnten Fundamentgrabungen noch weitere alterthümliche Funde bevorstehen.

Frankfurt, 25. Juli. Das Ernte-Ergebniß in der Gemarkung Frankfurt und den angrenzenden ländlichen Gemeinden ist ein höchst zufriedenstellendes. Die Quantität wie Qualität sind gleich gut zu nennen. Futter ist in so reichlicher Fülle vorhanden, daß die Landwirthe ihr Vieh anbinden, was nicht verfehlen wird, auf die Fleischpreise einigen Einfluß auszuüben. Das Korn und die Gerste haben volle schwere Körner, nicht minder der Weizen, welcher bei dieser tropischen Hitze schnell der Sichel entgegenreift. Bei dem reichen Erntesege, den wir zu erwarten haben, ist jedoch ein Zweifaches zu beklagen, einmal sind die Arbeitskräfte nirgends ausreichend vorhanden, was wohl auch der Grund sein mag, daß in der letzten Zeit außerordentlich viel ländwirthschaftliche Maschinen verkauft wurden. Es kommt kein Eisenbahnzug hier an, der nicht derartige Maschinen mitbrächte; namentlich sind es in den letzten Tagen Dampfsechsmaschinen, die in auf-fällender Menge mit der Verbindungsbahn von Westen nach

Osten befördert wurden. Zum Andern beklagt man, daß das Brod einen Preis hat, wie zu Zeiten der größten Mithernte. Die freie Concurrenz, von welcher man früher in den Sitzungen der gesetzgebenden Versammlung dachte, sie werde mildernd auf die Höhe der Lebensmittelpreise wirken, hat sich in ihrer Wirkung umgekehrt gezeigt.

Groß-Linden, bei Gießen, 24. Juli. Wir haben über einen sehr bedauerlichen Unglücksfall zu berichten. Eine junge Braut, die mit ihrem Verlobten und anderen Angehörigen ihrem zukünftigen Wohnorte einen Besuch abstatten wollte, ist das Opfer einer Unvorsichtigkeit geworden. Als die Abreise Morgens 4 Uhr vor sich gehen sollte, und sie bereits als die Letzte das Zimmer verlassen hatte, erinnerte sie sich, daß die Petroleumlampe noch zu löschen sei. Sie kehrte rasch zurück, und kurz darauf verkündigte den außen Harrenden ein gellender Schrei ein Unglück. Der Verlobte stürzte ihr rasch nach und fand seine Braut in hellen Flammen stehend. Die Petroleumlampe war während des Löschens explodirt und hatte schon in der kurzen Zeit entsetzliche Verheerungen an der Unglücklichen angerichtet. Trotz der Geistesgegenwart des Bräutigams, der das Feuer an ihrem Körper durch Ueberwerfen seines Rockes erstickte und sich selbst dabei arg verbrannte, liegt sie in einem schauerhaften Zustand darnieder, und es wird sehr an ihrem Aufkommen gezweifelt. Es mag dies eine Warnung für Diejenigen sein, welche leichtsinnig mit Petroleumlampen umgehen. Sachkenner aber sollten die Frage behandeln, wie die Gefährlichkeit der Petroleumlampen zu heben sei.

Berlin, 24. Juli. Das Kanonenboot „Bliß“ hatte in den letzten Wochen die Aufgabe, der deutschen Haringss-Fischerei, die bekanntlich von Emden aus bei den schottländischen Inseln betrieben wird, Schutz gegen Uebergriffe der englischen und holländischen Fischer angedeihen zu lassen.

Die alljährlich in **Ostpreußen** wüthende Cholera, scheint dort bereits wieder eingetroffen. Vor einigen Tagen theilte die „Insterb. Ztg.“ mit, daß hier ein Ulan an der Cholera verstorben; Tags darauf wurde die Notiz dahin berichtigt, daß nur ein grober Diätfehler die Ursache des Todes gewesen. Heute schreibt das genannte Blatt Folgendes: „Zur Berichtigung der in voriger Nummer d. Z. enthaltenen Notiz über die Erkrankung des Ulanen Hofmann bemerke ich, daß dieser Krankheitsfall von mir amtlich als ein Fall von asiatischer Cholera konstattirt ist. Dr. Zanert, Kreisphysikus.“

Wien, 24. Juli. Nachdem der Kaiser von Oesterreich dem Kronprinzen des deutschen Reichs heute Morgen einen halbständigen Besuch abgestattet hatte, hat der Kronprinz die Rückreise nach Berchtesgaden angetreten.

Bern, 25. Juli. Zwischen Deutschland und der Schweiz ist ein Concordat betreffend die freie Ausübung der ärztlichen und thierärztlichen Praxis im Elsaß einerseits und in den Grenzantonen Baselstadt, Baselland, Solothurn und Bern andererseits abgeschlossen worden.

Rom, 19. Juli. Ueber die Veranlassung zu den jüngsten antiklerikalen Ruhestörungen dahier macht ein Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ folgende nähere Mittheilung: In dem Städtchen Marino auf dem Albanergebirge steht ein Dominikanerinnenkloster unter der Leitung zweier Mönche desselben Ordens, die von dem Laienbruder Ludovico da Capua bedient wurden. Wie es Sitte ist, kamen arme Mädchen täglich nach 12 Uhr, die Ueberbleibsel des Mittagmahls der Nonnen beim Pförtner zu verzehren. Diese Gelegenheit benutzte Fra Ludovico zur Befriedigung seiner Wollust. Die Sache wurde in letzter Woche entdeckt, worauf der Anhold verschwand. Die Regierung sandte von hier zwei Chirurgen zur näheren Untersuchung hinüber: die Aussagen der verhörten acht Mädchen im Alter von 3—9 Jahren bestätigten, was man kaum zu denken wagte. Nun aber ist die Bevölkerung Marino's so klerikal, daß der Orts-Chirurg nicht zu bewegen war, mit den zwei aus Rom geschickten Kollegen an der Untersuchung Theil zu nehmen. Ja, die Leute bestehen noch heute darauf, die Geschichte sei von den Buzzuri erfunden. Die Mutter eines der geopfertten Mädchen tröstete sich selber mit der Bemerkung, es sei des Herrn Wille gewesen. Man kann sich denken, wie böses Blut der Vorfall in der liberalen Presse macht und wie das tumultuirende Straßen-Publikum an dem

vorangegangenen Abenden mit seinem: „Nieder mit den Klöstern!“ im vollsten Rechte zu sein glaubte. Auch in Sezze wurde dieser Tage eine ähnliche Schandthat von einem Kapuziner verübt, gleichzeitig in Segni von anderen Frati. Bei solchen Erfahrungen kann es nicht befremden, wenn der alte Glaube an das Klosterleben, als an einen unmittelbaren Ausfluß des geistigen Quellbrunnens, wie an das Papstthum selber als an ein unveräußerliches Gemeingut der katholischen Kirche auch im Volke immer mehr schwindet. Dazu kam ein neues, von einem Franziskaner des Klosters Jesu und Maria am liefigen Corso gegebenes sittliches Aergerniß. Die Mutter eines vierzehnjährigen Mädchens ließ ihn auf den Grund eines Verbrechens wider die Natur vor die Quästur laden. Er vermochte sich dem Mädchen gegenüber nicht zu reinigen. Nach Bekanntwerden des Scandals fuhr am Abend des 15. d. neue Karmeliter in die noch von den vorausgegangenen Tagen her erhitzte Menge. Auf Piazza Navona hielt ein gewisser Elbani eine patriotische Rede an etwa 400 Zuhörer, deren Kreis mit jedem Augenblick weiter wurde: „Da wir Alle vereinigt sind, laßt uns zu einer Demonstration übergehen, dem König zu zeigen, daß wir für ihn sind und nur ihn vertheidigen; er muß aber auch erfahren, daß wir die Sprache der kirchlichen Blätter wie der „Frusta“ nicht länger dulden können, ebensowenig, daß der Unterricht noch in den Händen der Priester bleibt. . . .“ Es handelte sich um einen abermaligen Angriff auf die Druckerei der „Frusta“, doch auf dem Wege wurde der Zug von 120 Sicherheitswachen angehalten, sein Führer Elbani verhaftet. Die Menge zu zerstreuen fielen zwei Revolvergeschüsse, einem stürzenden Quästurbeamten entlud sich das Terzerol, ohne zu verwunden. Dennoch mußte von Leber gezogen werden, da man die Befreiung Elbani's nicht aufgeben wollte. Dies wirkte, denn man begnügte sich, nur den Garibaldi-Hymnus anzustimmen. Vor dem Altar des Kirchleins in Via di S. Salvatore stand eben der Priester, den Segen zu geben; als er aber die Schüsse und den Tumult immer näher kommen hörte, ließ er die Monstranz fallen, weil er glaubte, die Revolution breche los, das Volk rannte durcheinander, verkroch sich unter den Bänken, die Kirche wurde geschlossen. Doch nach und nach zogen sich die Tumultuanten zurück, nur auf Piazza Navona hielt die Polizei bis Mitternacht Wache.

Verfailles, 25. Juli. Aubry, St. Omer, Dalivoy und François, welche wegen Betheiligung an der Ermordung der 47 Geiseln in der Mine Duro zum Tode verurtheilt waren, sind heute Vormittag auf der Ebene von Sartory hingerichtet worden. St. Omer starb unter dem Mafe: „Es lebe die Commune!“ François rief: „Es lebe Frankreich, nieder mit der Commune!“ Drei in derselben Angelegenheit gefällte Todesurtheile sind gemildert worden.

Paris, 24. Juli. Die Polizei hat in den ehemaligen Redaktions-Bureaus des bonapartistischen „Peuple francais“ eine gewisse Anzahl politischer Broschüren, die, wie es heißt, bestimmt waren, in der Armee verbreitet zu werden, und eine umfangreiche Privat-Correspondenz mit Beschlag belegt.

Paris, 25. Juli. Der einzige Sohn des Herzogs von Anjou, der Herzog von Guise, ist heute Nacht gestorben. — In Denain (Dep. Nord) hat eine Zusammenrottung stirkelender Arbeiter stattgefunden. Die Ruhestörer gaben auf die Truppen Feuer, welches diese erwiderten. Ein Arbeiter wurde getödtet, 40 sind verhaftet worden.

Paris, 26. Juli. Die Verhandlungen der Regierung mit dem Hause Rothschild und der Bank von Paris sind gesternt zum Abschlusse gelangt. Die Contractanten haben einen Vertrag unterzeichnet, wonach Rothschild und die gedachte Bank der Regierung 700 Millionen Franken in Tratten auf das Ausland zum jetzigen Wechsel-Course in dem Zeitraume vom Schlusse der Subscription bis zum Jahreschlusse zusichern.

London, 23. Juli. Die Briefträger haben in einer weiteren Versammlung ihre Forderungen nachdrücklich formulirt. Käme es zur Arbeitseinstellung, so würde man die Wirkungen derselben auf dem ganzen Erdkreise verspüren. Wie aber erst, wenn es der Polizei wirklich einfiel, zu stricken? Wenn London eines Tages unbewacht erwachte, London, das

Elborado der Spitzbuben! London, wohin alle Länder der Erde ihren Auswurf befördern? Die Polizisten haben schon vor einiger Zeit eine Denkschrift eingereicht, in der sie sich über die Unzulänglichkeit der Besoldung und der Pensionsbestimmungen beklagen. Sie haben nun ein äußerst zahlreich besuchtes Meeting abgehalten, auf dem Delegirte gewählt wurden, welche die Polizisten bei der in nächster Woche stattfindenden Polizei-Conferenz vertreten sollen.

London, 26. Juli. „Daily News“ veröffentlicht ein Telegramm aus Rom, wonach der Papst die englischen und irischen Bischöfe angewiesen hätte, gegen etwaige Priesterverfolgungen in Hirtenbriefen zu protestiren.

London, 25. Juli. Aus Mexiko wird gemeldet, daß Juárez am 18. Juli am Schlagflusse gestorben ist. Obertribunalspräsident Verdo de Tejada hat interimistisch die Präsidentschaft übernommen.

Bukarest, 24. Juli. Der Kriegsminister hat durch einen Tagesbefehl die Nationalgarden aufgefordert, wegen des schlechten Standes ihrer Bewaffnung die Waffen zu deponiren. Die Deponirung der Waffen erfolgte hierauf überall mit der größten Ruhe, wodurch die Opposition, welche Unruhestörungen herbeigewünscht hatte, in ihren Erwartungen getäuscht wurde.

Newyork, 24. Juli. Der officielle Bericht des Ackerbaudepartements constatirt, daß der mit Getreide bebauten Grund und Boden sich in diesem Jahre um 3 pCt. vermehrt habe. Der Ertrag des Roggens stellt sich in der Mehrzahl der Staaten unter Durchschnittsernte, derjenige des Weizens, der seiner Qualität nach besser gerathen als im vorigen Jahre, sogar 6 pCt. darunter.

Newyork, 24. Juli. Eine Feuersbrunst in Jersey zerstörte die Schuppen und 33 Lokomotiven der Eriebahn. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars angeschlagen.

Die chinesischen Staats- und Hof-Astrologen haben nun endlich, nachdem sie alle Sternbilder des Firmaments durchforscht, den glückbedeutenden Tag für die Vermählung des Kaisers von China ausfindig gemacht. Wie man der „Indep. Belge“ aus Schanghai schreibt, ist dieser Tag der nächste 26. October, und die beiden Kaiserinnen, die Großmutter und die Mütter des Bräutigams, haben bereits den Unterthanen des himmlischen Reiches kund und zu wissen thun lassen, daß die der Hochzeit vorangehenden Feste, das Da-Hai oder das Verlobungsfest am 16. August, das La-Tscheng oder der Austausch der Hochzeitsgeschenke am 19. September stattfinden werden. Mit seiner Verheirathung wird der junge Kaiser gleichzeitig mündig. Sein Vater starb am 22. August 1861. Bei dessen Tode warfen sich drei hohe Mandarinen, Suihun, der Prinz J und der Prinz Tscheng, zu Regenten des unmündigen Thronfolgers auf, wurden aber durch eine von den Kaiserinnen und dem Prinzen Kung hervorgerufene Bewegung sofort gestürzt. Die Prinzen J und Tscheng erhielten ihrer Abstinenz wegen das Recht, sich selber erschöpfeln zu dürfen, Suihun wurde geköpft. Seitdem theilten sich die Kaiserin und der Prinz Kung in die Vormundschaft und Regentschaft.

Verschiedenes.

Gute Kundschaft. Dienstmädchen: „Was kostet der Brief?“ — Postbeamter: „Zwei Silbergroschen.“ — Dienstmädchen: „Ach du liebe Zeit; Sie müssen nicht überfordern; — ich schreibe noch mehr Briefe an meinen Schatz; er wird mich eine gute Kundschaft haben.“

Ein Kind der Zeit. Emil (der sich eben gewaschen hat): „Weißt Du, Mama, was ich mir wünschte?“ — Mutter: „Was denn, Emilchen?“ — Emil: „Eine Schwannenswindmaschine!“

Gold- und Silber-Cours

vom 26. Juli 1872.

Breug. Friedrichs'or	9 fl. 58—59.
Witolen	9 fl. 43—43.
Holl. fl. 10 Stücke	9 fl. 53—55.
20. Franken-St.	9 fl. 22—23.
Dufaten	5 fl. 34—36.